

In 4 Tagen von Oberstdorf nach Taufers im Münstertal

Der Virus der Transalp

Wer einmal die Alpen überquert hat und nach Tausenden von Höhenmetern, schweißtreibenden Anstiegen, rasanten Abfahrten, unglaublichem Bergpanorama, uralten Hüttenübernachtungen und unvergesslichem Gemeinschaftsgefühl nach 7 oder 8 Tagen zum ersten Mal von der Anhöhe des Hotels oberhalb Riva das glitzernde Blau des Gardasees erblickt, mit seinen Wind- und Kitesurfen in der Bucht, der ist nicht nur unendlich stolz und glücklich über diese besondere Erfahrung – nein, der ist sofort vom Virus befallen. Vom Virus der Transalp. Es ist wie eine Sucht, eine Sucht nach Wiederholung und nach Mehr... im nächsten Jahr auf einer anderen Route wieder den Gardasee zu erreichen.

Und was mit dem Mountainbike geht, sollte doch auch mit den Tourenski gelingen? Dann ist die Wartezeit auch nicht mehr so lange bis zum nächsten Sommer. Doch während unzählige MTB-Routen über die Alpen führen und jede Berg- und Alpenschule eine der Routen in ihrem Programm zu haben scheint, findet sich kein Anbieter, der den Alpenhauptkamm mit Ski überquert?

Wir haben einen gefunden, in Oberstdorf. Die südlichste Gemeinde Deutschlands in den Allgäuer Alpen scheint ein gutes Pflaster für Alpenüberquerungen. In Oberstdorf ist der Transalp-Erfinder zu Hause. Andi Heckmair war der erste Mountainbiker, der die Alpen auf alten Säumerpfaden überquerte und nach sieben Tagen den Gardasee erblickte. Die Ur-Route!

Thomas Dempfle ist auch ein Pionier. 2007 setzte er die erste Skitransalp-Führungstour vom Kleinwalsertal über die Unterengadiner Dolomiten bis in den Vinschgau an. Der Alpenhauptkamm wird im Gebiet des Reschenpasses überquert. Vorausgegangen waren Erkundungen aus der Luft über die ultimative Route, die alle Anforderungen erfüllte, die Thomas Dempfle selbst an die Tour stellte: kurze Aufstiege, lange Abfahrten und geringes Lawinenrisiko. Keine Frage, dass wir den Traum von der Transalp mit Ski mit dem OASE AlpinCenter und Thomas Dempfle als Bergführer realisieren würden!

Tag 1:

Von der legendären Ausrüstungswaage, blauem Himmel und dem ersten Bruchharsch

Die berühmte Federwaage am Eingang des Büros des OASE AlpinCenters zur Rucksackkontrolle ist schon von weitem zu sehen... und jeder, der sich ein bisschen über unseren Bergführer auf der Internetseite informiert hat, weiß, dass sich Thomas Dempfle gerne ein Späßchen macht, die Rucksäcke um überflüssiges



Gewicht zu erleichtern! Wir kommen ganz gut durch ... der Gipfelschnaps wiegt glücklicherweise nicht so viel!

Unsere Tour beginnt mit einer Busfahrt ins Kleinwalsertal nach Baad. Überfüllt ist der Bus mit Skifahrern und Wanderern. Noch keinen Meter gelaufen, fließt der erste Schweiß, im Sitzen. Das Wetter ist fantastisch, keine Wolke am blauen Himmel. Genauso wie wir es bei der OASE gebucht hatten! Unsere Südtiroler Freunde lernen die Allgäuer Berge gleich von ihrer schönsten Seite kennen.



Schön anzuschauen, aber schwer... unsere erste Gipfelabfahrt vom Seejoch

Flach ansteigend, auf einem breiten Fahrweg können wir zu zweit, fast zu dritt, nebeneinander gehen und merken gar nicht, wie wir beim Erzählen schon nach kurzer Zeit die Bärghütte erreichen. Wir sind allein, die Hütte hat heute geschlossen. Der Weg wird steiler, wir müssen hintereinander gehen, statt Gesprächen kehrt angestrengte Stille ein, jeder schnauft und versucht seine Spitzkehren gut zu setzen. Wir erreichen den Hochalppass - und biegen rechts ein, um unseren ersten Gipfel zu knipsen, das Seejoch. Schon beim Aufstieg ahne ich, dass die Abfahrt nicht ganz so einfach werden wird. Von wegen Pulver, eher

schwerer Bruchharsch erwartet uns bei der Abfahrt. Unsere guten Skifahrer ziehen dennoch eine feine Linie in den Abfahrtshang. Nach der Abfahrt zum Hochtannbergpass erreichen wir mit dem Sessellift das einsam auf einem Plateau gelegene Hotel Körbersee für die erste Übernachtung. Den Apero auf den ersten Transalptag nehmen wir auf der Terrasse ein. Bevor uns die kühlen Temperaturen endgültig in die warme Stube treiben, machen wir unsere LVS-Übung. Beim Abendessen sehen wir, wie immer mehr Wolken aufziehen. Morgen wird kein perfekter Sonnentag mehr sein.

Tag 2:

Bestes Timing – im Schneefall mit Bahn, Bus und Bully unterwegs

Die müden Muskeln vom Vortag bestens ausgeruht, starten wir bei bedecktem Himmel in Tag 2 unseres Ski-Transalp-Abenteuers. Erst einmal kommen die Liftkarten zum Einsatz. Ein ungewöhnliches Gefühl, mit den Tourenski nicht im Gelände, sondern auf der gewalzten Piste zu fahren. Dafür lassen sich die Tipps von Thomas von der gestrigen Harschabfahrt jetzt prima umsetzen und üben.

Für einen kurzen und steilen Anstieg schnallen wir die Tourenski auf den Buckel und verlassen die gewalzten Pisten wieder. Wieder sind wir in schwerem Schnee unterwegs, jeder Schwung kostet Kraft. Wir passieren das älteste Dorf im Arlberggebiet. In Lech nehmen wir den Kaffee. Mit der Rüfikopfbahn geht's weiter. Von Zürs nehmen wir den Bus zur Alpe Rauz und von dort geht es Richtung Ulmer Hütte. Hätte man die Tour wie geplant in 5 Tagen absolviert, wäre das unsere Übernachtung gewesen. Aber wir wollen es in 4 Tagen bis ins Münstertal schaffen! Die berühmten Abfahrten des Arlbergskigebietes nach St. Anton und auch der Übergang nach Kappl versinken für uns im Nebel und im Schneefall. Trotzdem hüpfen mein Herz vor Freude, denn morgen wird dieser herrliche Neuschnee uns grandiose Pulverschnee-Erlebnisse beschern, da bin ich mir sicher!



Gut gelaunt im Pistenbully auf die Heidelberger Hütte

Mit dem Bus geht es ins Skigebiet von Ischgl und Samnaun und im Pistenbully dann auf die Heidelberger Hütte, auf der wir erst im Dunkeln ankommen. Propenvoll ist die Heidelberger Hütte, unzählige Tourengeher, Bergschulen mit ihren Gruppen tummeln sich auf der Hütte. Sie alle erwarten wohl den Powdertag am kommenden Tag? Es ist

gemütlich und urig, wir stoßen auf Thomas Geburtstag an. Leider bleibt uns nur das Matratzenlager, die Betten sind schon alle belegt.

Tag 3: Jetzt schlägt's powder...

Am nächsten Morgen starten wir im Whiteout von der Heidelberger Hütte in Richtung des Piz Tasna. Flach geht es dahin, durch das Fimbertal. Schritt für Schritt klart es auf und schon bald sehen wir unseren Gipfel nur noch von wenigen Wolken umhüllt. Über die Forcula da Tasna kämpfen wir uns gegen eisigen Wind zum Vadret da Tasna. Die herrliche Aussicht entschädigt für die Anstrengung und lässt uns in Erwartung der Abfahrt sogar auf den steilen Anstieg zum Gipfel des PizTasna verzichten.



Adrenalin pur – Abfahrt vom Piz Tasna ins Val Laver

Wir ziehen die Felle ab und machen uns zur Abfahrt bereit: Jeder will der Erste sein, der jetzt seine Linie durch das unverspurte Gelände zieht. Der Schnee ist so leicht, dass sich meine Ski fast von alleine drehen. Vergessen der schwere Harsch, die Anstrengung und die Kraft, die man für jede Kurve am ersten Tag aufwenden musste. Vergessen auch so manche Sorgen und Ängste. Und er ist wieder da, der Virus von der Transalp und dieses Mal heißt er Powder. Wir fliegen dahin, jeder auf seiner eigenen Welle das Val Laver hinunter.

Beglückt vom Powder-Rausch schlagen wir in Hof Zuort auf. Leider verbringen wir in diesem entlegensten Swiss Historic Hotel nicht die Nacht – aber es sollte uns im einsamen S-charl eine ebenso abgeschiedene Unterkunft im Einklang mit der Natur erwarten.



Hof Zuort – das entlegenste Swiss Historic Hotel

Nach der Einsamkeit unserer Abfahrt im Powder-Rausch wirkt die Zivilisation in Hof Zuort fast unwirklich – auch wenn wir uns über das kühle Bier und den feinen Wein freuen, um auf die fantastischen Augenblicke von gerade eben anzustoßen. Von jetzt an wird's gemütlich – erst geht's mit dem Taxi nach Scuol und von dort mit der Pferdekutsche ins Val S-charl.



Dick eingepackt geht es mit der Pferdekutsche nach S-charl – der Gasthof von Dominique Major ist unser Übernachtungsziel

Dick eingemummelt, aneinander gekuschelt und auf Wärmflaschen sitzend, ziehen uns die Pferde von San Jon bei eisiger Kälte auf dem Schlitten das Tal hinauf. Die Lichter des Major sehen wir erst nach knapp zwei Stunden. Es ist sternenklar und bitterkalt. S-charl ist eine kleine Siedlung, die man so abgeschieden nicht vermutet hätte. Zu früheren Zeiten war sie viel größer – im Gasthof erinnern Fotos an die alten Zeiten. Ganzjährig lebt in dieser Siedlung nur noch Dominique Major, unser Gastwirt. Ich habe mich sofort in diesen Gasthof mit seinen holzknarrenden Dielen, niedrigen Decken, der gedämpften Beleuchtung, den kuscheligen Zimmern und den Schwarzweiß-Fotos an den holzgetäfelten Wänden, die so viele Geschichten aus früheren Tagen erzählen, verliebt – und beschließe auf jeden Fall wieder zu kommen! Den Abend lassen wir bei einem formidablen Schweizer Essen und feinem Wein ausklingen.



Das idyllische Major inmitten der Bündner Alpen und des Schweizer Nationalparks

Tag 4: In Einsamkeit den Alpenhauptkamm überschreiten

Die wahre Schönheit dieser idyllischen Siedlung wird uns erst am kommenden Tag bewusst als wir nach dem Frühstück vor die Tür des Major treten: Umgeben von Bergen, erste Sonnenstrahlen an den Gipfeln, klirrende Kälte und eine Ruhe, die sich verbietet auch

nur mit einem einzigen unnützen Wort zu stören. Irgendwie scheinen alle diese besondere Magie des Augenblicks und des Orts zu spüren, ohne Worte holen wir die Ski aus dem Skikeller, sortieren die Rucksäcke, checken die LVS-Geräte und machen uns auf den Weg zum letzten Abschnitt unserer Alpenüberquerung, das S-charl-Joch, auch Cruschetta genannt.

Stumm, gedankenverloren und ergriffen vor der phänomenalen Berglandschaft der Sesvenna-Gruppe der Bündner Alpen stapfen wir ruhigen Schrittes in das Val S-charl hinein. Es geht kaum ansteigend auf einem breiten Weg dahin. An einer Hütte machen wir die erste Rast – ein wenig ist die Befangenheit vor der Schönheit der Berge verfliegen... wir machen unsere gewohnten Sprüche und Scherze. Seit Tagen ist uns keine Menschenseele begegnet. Auch das macht die Besonderheit dieser Tour aus!



Die Ruhe und Beschaulichkeit der Sesvenna-Gruppe ist überwältigend

Wir biegen rechts ein... der Mot Falain ist unser Ziel. Berg- und Hilfsbergführer halten sich zurück... und lassen die motivierten und gut trainierten Teilnehmer der Gruppe die Spur auf den Mot Falain ziehen.



Eine perfekte Linie führt uns auf den Mot Falain

In Erwartung dieser herrlichen Nordabfahrt geht es rasch, aber doch in angenehmen Radien den Berg hinauf. An keinem anderen Ort und in keiner anderen Situation kann man so wunderbar seinen Gedanken

nachgehen wie beim Skitourengehen. Ist es der gleichmäßige Rhythmus der Schritte oder das angenehme Knirschen der Tourenski im Schnee, die Ruhe und Stille fernab des Halligallis der Hütten und des alpinen Skizirkus, das die Gedanken besänftigt und beflügelt?



Im Rausch der grandiosen Abfahrt vom Mot Falain

Der Beginn unserer Tour in Oberstdorf, als wir in den Bus ins Walsertal gestiegen sind, scheint Wochen her zu sein – und doch sind es gerade einmal 3 Tage. Die Zeit war so intensiv. Aber das Gefühl für die Zeit scheint abhandengekommen zu sein. Der Augenblick zählt. Und wir hatten so viele unvergessliche Augenblicke, sie haben sich tief eingegraben und wir können sie immer wieder abrufen, irgendwann, wenn die Stimmung einmal bedrückt ist und die Gedanken traurig.



Dem Ziel entgegen: Im Firn nach Taufers im Münstertal

Am Gipfel angekommen, hält es keinen von uns lange... in Windeseile werden die Felle abgezogen und die Ski abfahrtsfertig gemacht. Und hinein geht's in das Vergnügen... Thomas voran, der Rest der Truppe hinterher. Die einen ziehen weite große Bögen, andere wollen lieber in engen Radien schwingen. Jeder vermeidet auch nur in die Spur des anderen zu kommen. Aber weit und unberührt sind die Flächen, die uns hinabtragen und so bleibt für jeden die eigene Linie! Wieder fahren sich alle in einen Rausch, in den Rausch dieser herrlichen unberührten Abfahrt... die alleine uns vorbehalten scheint!

In Taufers im Münstertal ist es so warm, dass jedem von uns schon der kurze Marsch vom Ende der Piste bis ins Café die Schweißperlen ins Gesicht treibt. Nach dem gemütlichem Kaffee mit Kuchen trennen sich leider die Wege unserer Gruppe: Die Südtiroler sind zu Hause angekommen und wir treten mit dem OASE-Bus die Rückfahrt nach Oberstdorf an.



Die unberührte Landschaft und die Einsamkeit ist ergreifend



Unvergessen, die Ski-Transalp von Oberstdorf ins Vinschgau: Danke Thomas Dempfle und dem OASE AlpinCenter!!

Unten angekommen ziehen wir nochmals für einen kurzen wenig ansteigenden Aufstieg die Felle auf. Auf der Passhöhe der Cruschetta überschreiten wir den Alpenhauptkamm.
Kann das wahr sein?
Das Transalp-Abenteuer ist tatsächlich geglückt?
Wir haben einen Weg über die Alpen gefunden und den Hauptkamm überquert?

Text: Andrea Mader
Bilder: Christopher Mader, Thomas Schimek, Andrea Mader